

Positionierung, 8. Juni 2021

Die Inzidenzen gehen zurück, unsere Sorgen nicht. Einwanderungsland Deutschland im Wahljahr: Wohin geht der Weg? Migrant*innenorganisationen sind unverzichtbar.

Die Inzidenzen gehen zurück, der Sommerurlaub ist in aller Munde. Noch mal irgendwie davongekommen? Zurück zum Weiter-So? Schon, als alles losging – im April 2020 - hat der BV NeMO gewarnt: **Die Corona-Krise macht ungleicher.**

Menschen mit Flucht- und Einwanderungsgeschichte werden besonders betroffen sein. *Es ist bitter, Recht behalten zu haben.*

Der Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen weiß, wovon er redet. In seinen lokalen Verbänden quer durch Deutschland sind 800 Vereine zusammengeschlossen. Egal, was ihre Herkunft, ihre besondere Geschichte und Kultur ist: Sie eint ihr Engagement vor Ort, nahe bei den Menschen.

Im Sommer 2021 stellen wir fest: Die soziale Schieflage im Einwanderungsland Deutschland nimmt zu. Das gilt für nahezu alle Lebensbereiche; ein Gesamtbild wäre unaufschiebbar erforderlich.

Wir heben hervor, was uns besonders dringlich ist:

- **Gesundheit.** Die Inzidenzen gehen zurück, aber Covid-19 ist noch da: Aufklärung über Schutz, Impfen und Testen, die *wirklich bei den Menschen ankommt*, Begleitung von Kranken, Genesenden und den betroffenen Familien und die Entlastung der im Gesundheitswesen Arbeitenden – viele von ihnen mit Einwanderungsgeschichte – bleiben eine akute Herausforderung.
- **Bildung.** Für viele Kinder und Jugendliche bringt die Corona-Krise einen Rückschlag in ihrem Bildungsweg und beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Arbeitswelt. Nachhilfe im üblichen Sinn des Wortes greift zu kurz. Für diesen Sommer ist nachholende Bildung mit Lernspaß und Lebensfreude notwendig. Danach sollten wir Abschied nehmen von der Schule als „Lernmaschine“, hin zu einer Schule als sozialer Art der Bildung und des respektvollen Zusammenlebens.
- **Arbeit.** Die bisher global wenig dramatischen Zahlen verdecken den Jobverlust vor allem prekär Beschäftigter, die finanziellen Einbußen in Branchen, die vom Lockdown betroffen waren, die Dauerüberlastung anderer und die besonders skandalöse Lage von Saison- und Wanderarbeiter*innen. Überall dort finden sich in großer Zahl Menschen mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte. „Flickschusterei“ ist nicht ausreichend. Gute Arbeit ist wichtig für die Menschen und eine zentrale Zukunftsfrage der Gesellschaft.

- **Rassismus.** Rassismus ist tief in unserer Gesellschaft verankert. Jede Krise – wie auch jetzt die Corona-Krise – aktualisiert ihn. Demgegenüber ist das Anti-Rassismus-Programm der Bundesregierung bisher nichts anderes als bedrucktes Papier.
- **Geflüchtete sind besonders verletzlich.** Sie brauchen vor Ort und in der Gesellschaft insgesamt eine zugewandte Aufnahme, ein gutes Ankommen und eine unterstützende Begleitung auf ihrem langen und schwierigen Weg in den neuen Alltag. Jeden Tag kommen neue Menschen auf der Flucht zu uns. Und dies wird so bleiben. Geflüchtetenarbeit ist deshalb eine **lokal-kommunale Daueraufgabe**.

Was ist uns noch wichtig?

Lebensqualität und die Werte einer Einwanderungsgesellschaft zeigen sich in besonderer Weise an ihrem Umgang mit Menschen auf der Flucht und jenen, die bei uns Schutz und Perspektiven suchen. Dieser ist ein Gradmesser für Menschenwürde und Mitmenschlichkeit in der Gesellschaft. Die Verhältnisse an den Außengrenzen der EU sind menschenverachtend und skandalös. Deutschland ist mitverantwortlich und hat selbst die Asylverfahren verschärft. Faire Asylverfahren und eine würdige Aufnahme von Menschen mit Fluchtgeschichte sind Merkmale eines gerechten Einwanderungslandes. Der BV NeMO hat mit seinem Projekt **samo.fa**, das von der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration großzügig gefördert wird, von 2016 bis zum Ende dieses Jahres an 31 Standorten quer durch Deutschland zu einem guten Ankommen Geflüchteter beigetragen.

Geflüchtetenarbeit „vor Ort“. Wie sie sich in den letzten fünf Jahren entwickelt hat und wie es weitergeht. Das sind die Themen auf der Bundesdialogkonferenz des Projekts samo.fa **am 11.Juni 2021** und bei einer Online-Aktion des BV NeMO am Weltflüchtlingstag **am 20.Juni 2021**.

Unser Fazit

Die Einwanderungsgesellschaft muss bewusst gestaltet werden. Das geht nicht ohne Migrant*innenorganisationen als Ansprechpartner*innen auf Augenhöhe. Es geht auch nicht ohne die breite Beteiligung von Menschen mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte.

Deutschland steht im Sommer des Wahljahres 2021 an einer kritischen Wegmarke: Wie weiter mit der Einwanderungsgesellschaft? Das ist die Zukunftsperspektive, über die heute mitentschieden wird. Kurzfristig und dringlich bleibt für uns: Wir fordern einen Masterplan, der hilft, in Bund, Ländern und Kommunen solidarisch aus der Corona-Krise rauszukommen.

Pressestelle:

Frau Irina Serdyuk
Tel: +49 30 568 20 303
Mobil: +49 (0) 157 776 866 11
presse@bv-nemo.de

BV NeMO e.V.
Am Sudhaus 2
12053 Berlin
www.bv-nemo.de